

Gebetsanregung

zum Thema:

Kann das Engagement für menschengerechte ‚gute Arbeit‘ ein Beitrag zur Lösung der gegenwärtigen weltweiten Wirtschaftskrise sein?



„Gut ist eine Arbeit, die den Ansprüchen der Menschen gerecht wird“, sagt der Deutsche Gewerkschaftsbund, wenn er seinen Index Gute Arbeit vorstellt. Ob gute Arbeit in Zeiten weltweiter Wirtschaftskrise überhaupt möglich ist, ob sie Hindernis oder Chance bei der Überwindung der Krise ist, wird kontrovers diskutiert.

Beim Propheten Amos steht:

Weh denen, die das Recht in bitteren Wermut verwandeln und die Gerechtigkeit zu Boden schlagen. Bei Gericht hassen sie den, der zur Gerechtigkeit mahnt, und wer Wahres redet, den verabscheuen sie. Weil ihr von den Hilflosen Pachtgeld annehmt und ihr Getreide mit Steuern belegt, darum baut ihr Häuser aus behauenen Steinen – und wohnt nicht darin, legt ihr euch prächtige Weinberge an – und werdet den Wein nicht trinken. Denn ich kenne eure vielen Vergehen und eure zahlreichen Sünden. Ihr bringt den Unschuldigen in Not, ihr lasst euch bestechen und weist den Armen ab bei Gericht. Darum schweigt in dieser Zeit, wer klug ist; denn es ist eine böse Zeit. Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben, und dann wird, wie ihr sagt, der Herr, der Gott der Heere, bei euch sein. (Am 5, 7 - 14)

Es klingt wie die Mahnung an all diejenigen, die aufgrund der großen Wirtschaftskrise jetzt anmahnen, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer doch auf Teile ihrer Rechte verzichten sollten zum Wohle der Firmen und damit natürlich auch zum Wohle der Arbeitsplätze. Das Pachtgeld der Hilflosen ist die Kurzarbeit, sind die Lohnverzichtete, ist die Ausdehnung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich ...! Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben! Diese Verheißung gilt dann auch ganz besonders in der Krise! Wir werden nur leben, wenn wir uns weiterhin für das Gute einsetzen, für menschengerechte ‚gute Arbeit‘.

Maß nehmen am Maßlosen

Zahlreiche Unternehmen sind von internationalen Finanzinvestoren übernommen worden. Diese Heuschrecken haben die Firmen oft ausgesaugt bis aufs Blut, ihnen so hohe Schulden aufgebürdet, dass sie überhaupt keine Chance hatten, genügend Eigenkapital aufzubauen. Das hat ihnen in Zeiten der Krise den Todesstoß versetzt. Wenn dann noch die Banken den Kredithahn zudrehen, ist das Ende unausweichlich. Nicht viel anders sieht es jetzt bei Hertie aus. Bittere Zeiten. Die Menschen, die ihrer Erwerbsarbeit in den jeweiligen Firmen nachgehen, sind den Investoren nicht nur ganz egal, sie gehören einfach nur zum „Betriebskapital“.

Im Kompendium der Soziallehre der Kirche steht folgendes: Den Investoren sind die Grundsätze des sozialen Lehramts nicht bekannt, oder aber sie halten diese bewusst nicht ein, weil sie der puren Geldvermehrung (hier ist nur der eigene Geldbeutel im Blick) im Wege stehen. Maßlos sind die Investoren geworden, jedes Maß haben sie verloren, weil sie blind und taub nur noch dem Mamon hinterherlaufen.

(aus **Sozialpolitisches Abendgebet 2009** „... mehr wert als alles Gold der Erde“. Das gesamte Textheft für eine Betstunde am Gründonnerstag kann in den Regionalbüros der KAB angefordert oder unter www.kab-muenster.de eingesehen und ausgedruckt werden.)

**Arbeit – Gut zum Leben: www.kab-muenster.de
19. Gebetsanregung April 2009**

■ Fürbitten

Herr Jesus Christus, du traust uns zu, in den Ereignissen, Bedürfnissen und Wünschen, die wir mit vielen Menschen unserer Zeit nach dem Wunsch nach guter Arbeit teilen, wahre Zeichen Deiner Gegenwart oder Absicht zu erkennen. Wir bitten Dich:

Ein Zeichen unserer Zeit ist das wachsende Gespür für Arbeit als Gut zum Leben. Angesichts der wachsenden Sorge um die Zukunft der Arbeit bitten wir dich:
Erinnere alle, die von Angst wie gelähmt sind, dass diese Entwicklungen nicht vom Himmel fallen, sondern von uns allen verantwortlich gesteuert werden.

Ein Zeichen der Zeit sind die großen Solidarbewegungen: Als Katholische Arbeitnehmer-Bewegung sind wir ein Teil davon. Angesichts der oft gnadenlosen Konkurrenzgesellschaft bitten wir dich:
Erinnere alle in Kirche und Gesellschaft daran, dass sie unbeirrt die persönliche Nächstenliebe und die gesellschaftliche Solidarität leben.

Ein Zeichen der Zeit ist die vermehrte Aufmerksamkeit für persönliche Hochachtung und verlässliche Bedingungen. Angesichts der totalen Verfügbarkeit, die von Wirtschaftsmächtigen vorangetrieben wird, bitten wir Dich:
Stärke in uns den Willen, diesen Antreibern zu widerstehen, die alles vermarkten und noch mehr Lebenszeit und Kapital verwirtschaften wollen.

Danke, Herr, dass du der Auferstandene, der Lebendige bist, der weiß, was im Menschen ist und was er für eine gute Arbeit benötigt. Danke, Herr, dass du Gedanken des guten Lebens und nicht des Verderbens denkst. Danke dir, Christus, unser Bruder und Herr. Amen.

■ Politisches Credo

Wir glauben nicht an die Macht des Geldes, nicht an die Ideologie von Markt, Kapital und grenzenloser Freiheit der Starken und Leistungsfähigen.

Wir glauben an den Menschen, der von Gott geschaffen, geliebt und zur Entfaltung berufen ist, und an seine Würde, die sich Raum verschafft in gerechten und solidarischen Strukturen.

Wir glauben, dass Massenarbeitslosigkeit kein Schicksal ist und gute Arbeit für alle möglich ist. Dazu bedarf es endlich klarer Prioritäten.

Wir glauben, dass der Sozialstaat auch in Zukunft finanzierbar und beispielsweise durch das Rentenmodell der Kath. Verbände zukunftsfähig und durch den politischen Willen gestaltbar ist.

Wir glauben, dass jetzt eine entschiedene Politik gefordert ist, mit dem Ziel, die Kaufkraft und die Beteiligung der Schwachen (Arbeitslose, Kranke, Familien) zu forcieren und neue Ansätze für gerechte Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen auf den Weg zu bringen sind.

Wir glauben, dass es ein Leben vor dem Tod gibt, ein Leben in Fülle, das Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Solidarität, gute Arbeit und Liebe vereint.

(nach Erwin Helmer, Betriebsseelsorger)

■ Lieder

GL 900 Alle Knospen springen auf
GL 884 Gott gab uns Atem
GL 490 Was uns die Erde Gutes spendet